

EU und Japan reden über Freihandel

Autoindustrie zeigt sich skeptisch – EU hoffe auf 420.000 neue Arbeitsplätze in der EU

Tokio – Die Europäische Union und Japan nehmen Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen auf. Darauf einigten sich am Montag der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, und der japanische Ministerpräsident Shinzo Abe, in einem Telefongespräch.

EU-Handelskommissar Karel De Gucht sprach bei einem bilateralen Treffen von Wirtschaftsvertretern in Tokio von einem „ambitionierten“ Schritt. Er vertraue darauf, dass Japan die gemachten Zusagen zum Abbau von Handels-

barrieren einhalten wird. Mit einer Schutzklausel behält sich die EU-Kommission das Recht vor, die Gespräche mit Tokio andernfalls nach einem Jahr wieder abzubrechen.

Die erste Verhandlungsrunde findet im April statt. Autobauer in Deutschland, Frankreich, Italien und Osteuropa erwarten eine Schwemme japanischer Fahrzeuge, wenn die EU-Zölle von zehn Prozent für Autoimporte schrittweise abgebaut werden. Die Branche fürchtet zudem, wegen der Marktabschottung in Japan dort

nicht richtig Fuß fassen zu können. Es gebe in Japan „noch immer zu viele Barrieren“, beklagte De Gucht. Japan verlangt laut Experten andere Sicherheitsvorkehrungen, andere Lärmmessungen und andere Abgaswerte als die EU.

Brüssel will hart mit Tokio verhandeln, um die Bedenken zu zerstreuen. Laut Kommission, die die EU in Handelsfragen vertritt, könnten verstärkte Ausfuhren nach Japan rund 420.000 neue Arbeitsplätze in der EU bringen.

Gipfel verschoben

Die EU setzt auf bilaterale Handelsabkommen, weil die laufende Doha-Freihandelsrunde innerhalb der Welthandelsorganisation WTO seit mehr als zehn Jahren blockiert ist.

Eigentlich wollten beide Seiten den Verhandlungsbeginn am Montag beim Gipfeltreffen in Tokio vereinbaren, das jedoch wegen der Zypern-Krise auf unbestimmte Zeit verschoben worden war. Die EU war im vergangenen Jahr weiterhin Japans drittgrößter Handelspartner nach China und den USA mit einem Anteil von 9,8 Prozent am gesamten Außenhandel. Die Importe aus der EU beliefen sich auf 6,64 Billionen Yen (54,05 Mrd. Euro). Nur aus China importierte Japan 2012 mehr. (dpa)

Europäische Autobauer fürchten sich vor einer Schwemme japanischer Fahrzeuge, wenn der Handel liberalisiert wird.

Foto: AP

